

Flaggen etc. aufzufischen und zu bergen bestrebt sind. Gegen Abend wurde es ruhiger, die nach vielen Tausenden zählenden Fremden verließen Bombay, das Machorumfest war vorüber.

Für den nächsten Tag hatte Graf Széchenyi den Besuch der Elephanta-Insel projectirt und für die Wasserfahrt eine Dampfbarcasse gemiethet. Die Insel, eine der kleineren zwischen dem Festlande und Bombay befindlichen Inseln, liegt auf 5 Seemeilen vom Quai „Apollo bunder“ entfernt; nach einer einstündigen Fahrt betraten wir den langen schmalen, aus Quadersteinen erbauten Molo der Insel. Elephanta ist eine im schönsten Grün prangende, bergige Insel und hohe, dichtbelaubte Bäume beschatten die Steintreppe, welche zu den Tempelgrotten führt. Vor dem Betreten der letzteren entrichteten wir ein kleines Eintrittsgeld. Polizeisoldaten aus Bombay beaufsichtigen die Besucher, um die Tempel vor den sei es nun civilisirten oder barbarischen Annexionsgelüsten zu schützen. Durch eine in Fels gehauene Vorhalle gelangten wir in den Haupttempel, der in seinem Grundrisse die Form eines Kreuzes besitzt. Welcher unendlichen Arbeitssumme es bedurfte, diese Tempelräume zu schaffen, mag daraus hervorgehen, daß es keine natürliche Höhle ist, sondern der ganze Raum aus den massiven Trappfelsen in mühsamster Handarbeit herausgemeißelt werden mußte. Rechtwinkelig sich kreuzende, reich ornamentirte Säulenreihen theilen den ganzen Raum in vier Abtheilungen und scheinen die colossale Last des Felsengewölbes zu tragen.

Sowohl an den Wänden als in den Nischen der Grotten sind große Steinfiguren (2—3 Meter hoch) in Basrelief aus dem Fels gemeißelt. Die dreiköpfige Statue des Gottes Mahadeva, welchem der Tempel geweiht sein soll, hat nahezu eine Höhe von 4 Meter. In deren Nähe steht das Steinbild Durga's, des Weibes Schiva's. (Der dreieinige Gott der Brahminen heißt bekanntlich Brahma der Erschaffer, Wischnu der Erhalter und Schiva der Zerstörer.)

Der Haupttempel hat sowohl in Länge als in Breite eine Ausdehnung von 50 Schritten. In der Mitte des Tempels steht ein kuppelartiges Monument, in welchem sich die „Linga“, das Symbol der erschaffenden Naturkraft, befindet. Die Linga selbst ist ein oben abgerundeter Steinsylinder, welcher